

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

9. Jahrgang



Heft 3/1998

Die Brutvögel der Absetzbecken Hohenau - Ringelsdorf an der March in den Jahren 1992 bis 1998

von Thomas Zuna-Kratky & Martin Rössler



OÖ. Landesmuseum
Biologiezentrum

Das Blaukehlchen ist seit seiner Besiedlung im Jahr 1993 mit stetig wachsendem Bestand ein Charaktervogel der dichten Gänsefußfluren der Absetzbecken. (Foto: A. Thaler).

Einleitung

Vier Jahre sind seit den letzten umfassenderen vogelkundlichen Nachrichten von den Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau in dieser Schriftenreihe vergangen (Zuna-Kratky & Rössler 1994). Eine steigende Zahl von VogelkundlerInnen hat mittlerweile begonnen, die Hohenauer und Ringelsdorfer Absetzbecken („Kühlteich“ bzw. „Anlandebecken“) auf eigene Faust im Auge zu behalten. Es ist dennoch an der Zeit, über die Entwicklungen der letzten Jahre zu berichten, da sich sowohl bei den Rahmenbedingungen als auch bei den Vögeln deutliche Veränderungen ergeben haben. Die tristen Aussichten, die noch in den letzten Publikationen gezeichnet werden mußten (vgl. Rössler & Zuna-Kratky 1992, 1994) können nun einer vergleichsweise rosigen Zukunft weichen.



Mit Inbetriebnahme einer betriebseigenen Abwasserreinigungsanlage im Belebtschlammverfahren (BARA) im Winter 1995/96 hat sich vieles geändert. Das 17 ha große „Stapelbecken“ in Hohenau hat jetzt nicht mehr die Aufgabe, das in den Absetzbecken von Sedimenten befreite Wasser nachzuklären. Es wurde in einen „Kühlteich“, der die warmen Abwässer aus der Kläranlage aufnimmt, zurückhält und kühlt, umfunktioniert. Lange Hintanhaltung der Vereisung während der Zuckerrübenkampagne im Winter macht diese Wasseroberfläche für überwinterte Wasservögel attraktiv, die Rastbestände erreichten z. B. im Winter 1997/98 über 3.000 Vögel. In der Brut- und Durchzugszeit kann der Wasserspiegel nun den Anforderungen der Vögel entsprechend reguliert werden.

Die Anlandebecken in Ringelsdorf haben nach der Errichtung neuer, ausräumbarer „Schlammkassetten“ beim Facihof ihre Funktion als Schlammdeponie verloren. Im Gegensatz zur ursprünglichen Absicht, die Fläche zu rekultivieren und als Ackerland zu nutzen, ist es gelungen, sie zur Gänze (38 ha) für den Vogelschutz zu erhalten. Die Fläche, die der Stiftung Fürst Liechtenstein gehört, wurde vom Distelverein (Verein zur Erhaltung und Förderung ländlicher Lebensräume, Deutsch-Wagram) für 10 Jahre (1998 bis 2008) angepachtet. Die Finanzierung der Pacht wurde über das EU-Naturschutzprogramm „LIFE“ gesichert.

Zur die Erhaltung der für die Zielvögel Limikolen so wichtigen Schlammflächen und Flachwasserzonen wurde ein Managementplan erstellt, der das Ziel verfolgt, die Vegetationsentwicklung in mehrjährigem Zyklus zu stoppen und Schlammflächen offenzuhalten. Es wird versucht, mit Flutungen der Becken im Rotationsprinzip auszukommen, was vorerst zu gelingen scheint, wobei die Gefahr der Verschilfung nicht zu übersehen ist. Die Durchführung eines entsprechenden Managements wurde seit 1995 zusammen mit der Zuckerfabrik erprobt (vgl. Zuna-Kratky & Rössler 1995) und 1998 erstmals in größerem Stil durchgeführt. Die Praxis hat gezeigt, daß es vor allem bei der Flutung der Becken zu technischen und organisatorischen Mängeln kommt, die schrittweise ausgeräumt werden sollen. Die Bewässerung der Absetzbecken wird auch in Zukunft freundlicherweise von der Hohenauer Zuckerfabrik durchgeführt. 1997 hat sie es auch auf sich genommen, den Damm an zwei Becken zu erhöhen, sodaß eine (leider nur fast) vollständige Überflutung bereits sehr verwachsener Becken möglich gemacht wurde.

Auf Initiative der Hohenauer Bevölkerung wurde 1996 der Verein AURING gegründet, der sich um weitere Pflegemaßnahmen, um die Koordination der Bewässerung und um die Information der Bevölkerung kümmert. Dem Verein kommt eine große Bedeutung bei der Verankerung der Bedeutung der Absetzbecken im Bewußtsein der regionalen Bevölkerung zu.

Im Zuge der Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit an den Becken wurde 1994 eine stehengebliebene Bauhütte der Zuckerfabrik zur Beringungsstation erklärt. Mit einer Gesamtnetzlänge von 140 m Japannetz wird der avifaunistischen Bedeutung der Gänsefußfluren, die für die Vegetation dieser nährstoffreichen feuchten Böden typisch ist, nachgegangen (vgl. Rössler & Zuna-Kratky 1995b, Rössler 1998). Das Beringungsprogramm erfaßt jährlich 1.200 bis 1.500 Singvögel, die zahlreichen bisher gemachten Erkenntnisse sollen mit Abschluß dieser Saison ausgewertet werden. Die Beringungsstation ist öffentlich zu besichtigen, Informationen dazu stellt der Verein AURING zur Verfügung. Für die Zukunft wird geplant, die Untersuchungen auf andere typische Ruderal- und Segetalflächen auszudehnen.

Entwicklung der Lebensräume auf den Becken

Das „Stapelbecken“ hat seine Qualität für brütende und rastende Vögel mit der Errichtung der Abwasserreinigungsanlage deutlich gesteigert. Seit dem Winter 1995/96 gelangen nur mehr schwach belastete Abwässer zur Abkühlung in das Becken („Kühlteich“). Seit 1995 wird auch der Wasserstand auf einem Niveau gehalten, der den Vögeln ein möglichst günstiges Angebot an unzugänglichen Brutinseln bietet.

Auf den Anlandebecken wurde 1995/96 ebenfalls zum letzten Mal in nennenswertem Ausmaß Rübenwaschlamm aufgebracht. Seither erfolgt die Flutung der Becken mit Marchwasser (Güteklasse II). Die dadurch geschaffenen Flachwasser- und Schlammzonen wechseln ihre Lage von Jahr zu Jahr. Die Ausdehnung der Wasser- und Schlammflächen schwankt sehr stark und nimmt im Laufe des Jahres durch Austrocknung bzw. fortschreitenden Bewuchs deutlich ab. Im Frühling waren jedenfalls in den untersuchten Jahren zwischen 10 und 18 ha Wasserfläche vorhanden.

Da das Management bisher nur auf niedrigem Niveau durchgeführt werden konnte, ist eine deutliche „Alterung“ der krautigen Vegetation mit einer Zunahme des Anteils v. a. von Brennessel (*Urtica dioica* & *galeopsidifolia*), Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) und Holunder (*Sambucus nigra*) auf Kosten der produktiven Gänsefußfluren in vielen Bereichen festzustellen. Auf einigen seicht gefluteten Becken kam es zu einer deutlichen Ausweitung von Schilfbeständen (*Phragmites australis*). Die in den ersten Jahren flächenmäßig bedeutenden „Steppenlandschaften“ mit Pionieren und Steppenrollern sind im Zuge der Sukzession inzwischen fast vollständig verschwunden. Im sehr trockenen Jahr 1998 ist an den nichtgefluteten Becken erstmals das teils völlige Verschwinden der sonst kennzeichnenden Gänsefußbestände festzustellen, in diesen Bereichen hat sich die Brennessel großflächig angesiedelt.

Vogelart		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	1	1	1	2	5	3	13
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	-	2	-	-	10	13	25
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	-	-	-	-	1	1	2-3
Krickente	<i>Anas crecca</i>	-	-	-	-	2	-	-
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	7	6	3-4	3	11+	9+	8-12
Knärente	<i>Anas querquedula</i>	1	1	0-2	-	9	3	3-6
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	1	-	0-1	-	1+	-	1
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	3	3	2	3	2+	2	2
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	-	1	-	-	1	-	2
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	-	-	-	0-1	-	-	-
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	2	3	4	8	7-10	8-10
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	2	2	3	2	7	3	1+
Bläßhuhn	<i>Fulica atra</i>	2	4-5	3	3-4	4	3	3+
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	-	-	-	-	1	-	-
Flußregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	10	9	13-16	13-16	10	18-20	14-17
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	6-8	13	12-13	17	10	14-16	14-16
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	2	3	4	3	3-4	3-4	5-7
Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	-	1	-	1	-	-	1
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	250	395	182+	210+	759+	326+	200+
Flußseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	-	-	-	-	-	1	1
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	-	1	-	-	1	1	1
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	4-5	4-5	4	7	5-6	6-8	3
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	1	1	2	2	3	2	2
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	10	11	14-16	12	14-17	10-11	7-10
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	-	1	2-3	3	4-5	5	6-7
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	8	8	6	7	9	3	7-9
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-	-	-	0-1
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioid.</i>	-	1	-	-	-	-	-
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	-	-	-	-	-	4-8	3
Schilfrohrsänger	<i>Acroceph. schoenob.</i>	8	3	7-9	5	34	13+	10+
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustr.</i>	6	9	14-16	22	57	57+	40+
Teichrohrsänger	<i>Acroceph. scirpaceus</i>	3	1	-	1	-	-	-
Drosselrohrsänger	<i>Acroceph. arundinac.</i>	4	4-5	3	2	5	3	4
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	-	-	-	-	-	0-1	-
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	9	7-8	11-14	12-14	29	20-22	10+
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	1	1	-	-	1	1-2	2-3
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	-	-	-	1	-	-	-
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	-	-	-	1	1	1-2
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-	1	1	1
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	12-14	8-9	14-16	16-20	29	25+	16+
Summe	(ohne Lachmöwe)	101-106	108-113	121-141	141-152	278-284	232-251	216-242
Artenzahl	gesamt 38	22	28	22	24	31	30	33

Tabelle 1: Übersicht über die Bestände der Brutvögel der Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau/March in den Jahren 1992 bis 1998.

Die fortschreitende Veränderung der Vegetation weg von einjährigen und hin zu ausdauernden Arten wird in Zukunft genau verfolgt werden müssen, um rechtzeitig gegensteuern zu können. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Management haben aber vorerst gezeigt, daß es auch möglich ist, von ausdauernden Ruderalfluren wieder zurück zum vegetationslosen Schlamm zu kommen.

Entwicklung der Brutvogelbestände

Seit dem Jahr 1992 werden neben Zählungen der Durchzügler und Wintergäste auch regelmäßige Erhebungen der Brutvögel der Absetzbecken durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden alljährlich zwischen April und Juli fünf bis zwölf die gesamte Fläche umfassende Erhebungen nach der Revierkartierungsmethode durchgeführt. Die Anzahl der Kartierungen pro Brutsaison ist seit 1994 zurückgegangen, dafür wurden durch unsere Anwesenheit während der Beringungsarbeit zusätzlich fünf bis 15 Tage von Mitte Juni bis Ende Juli im Untersuchungsgebiet verbracht, die ebenfalls zur Erhebung von Brutvögeln genutzt wurden. Insgesamt ist die Erfassungsqualität über die Jahre weitgehend miteinander vergleichbar. Lediglich im Jahr 1998 muß die Erfassung der in der dichten Vegetation brütenden Arten (Rohrsänger, Dorngrasmücke, Rohrhammer) als mangelhaft angesehen werden. Die Brutbestände der Wasservögel ergeben sich aus der Anzahl führender Weibchen bzw. während der Brutzeit länger anwesender Paare bzw. „wachender“ Männchen. Zur Erhebung der Lachmöwenbestände wurde die Anzahl besetzter Nester vor dem Schlüpfen der Jungen gezählt. Bedingt durch die schwere Einsehbarkeit mancher Kolonieteile liegt die tatsächliche Anzahl der Brutpaare etwas höher als angegeben.

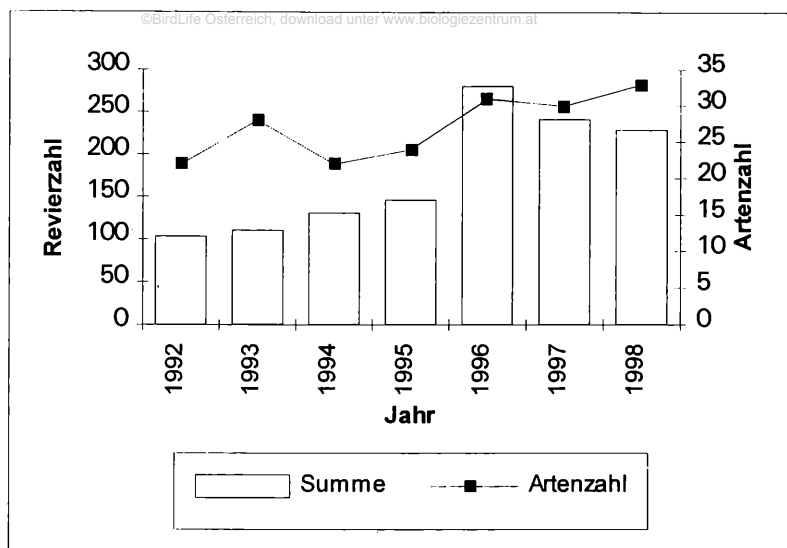


Abbildung 1: Entwicklung der Revier- (ohne Lachmöwe) und Artenzahlen der Brutvögel auf den Absetzbecken Hohenau - Ringelsdorf in den Jahren 1992 bis 1998.

Tab. 1 gibt einen Überblick über die Brutvögel und ihre Revier- bzw. Brutpaarzahlen auf den Absetzbecken (Anlandebecken + Stapelbecken, zusammen 55 ha) seit 1992.

Im Untersuchungszeitraum brüteten zwischen 22 und 32 Vogelarten auf den Becken, insgesamt waren es 38 verschiedene Vogelarten. 13 davon (34 %) sind Wasservögel, deren Brutplätze sich zum überwiegenden Teil auf das Stapelbecken konzentrieren, wo sich auch die große Lachmöwen-Kolonie befindet. Sechs Arten (16 %) sind Bewohner offener oder lückig bewachsener Schlammluren; hierzu gehören die Limikolen und die Bachstelze. Die übrigen 19 Arten sind Brutvögel der teils noch offen-lückigen, teils bereits deckend bewachsenen, überwiegend krautigen Sukzessionsflächen auf den abgetrockneten Becken.

Sowohl die Artenzahl als auch (unter Ausklammerung der Lachmöwe) die Revier-/Brutpaar-Zahlen der Brutvögel zeigen während der Untersuchungsperiode eine deutliche Aufwärtsentwicklung. Diese Zunahme betrifft alle vier ökologischen Gruppen, wenn auch unterschiedlich stark (vgl. Abb. 1-3).

Die deutliche Ausweitung der Sukzessionsflächen war sicher ausschlaggebend für die markante Zunahme der Bewohner dichter Vegetation. Möglicherweise hat im herausragenden Jahr 1996 auch die massive Entwicklung von Stechmücken (Culiciden) während der Brutzeit die Nahrungssituation günstig beeinflusst. Deutliches Anzeichen fortschreitender Sukzession mit dem Aufkommen erster Büsche ist das Einwandern von Arten wie Amsel, Sperbergrasmücke, Feld- und Schlagschwirl, Girlitz und Goldammer in den letzten Jahren. Auch z. B. die Zunahme des Neuntöters lässt sich mit der Ausdehnung der Holunder-Bestände erklären.

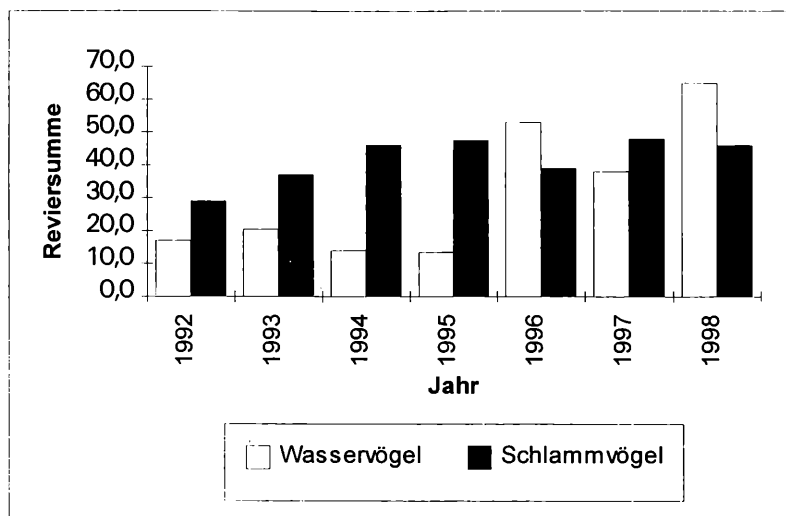


Abbildung 2: Entwicklung der Revierzahlen von Wasservögeln und Schlammvögeln (Limikolen, Bachstelze) auf den Absetzbecken Hohenau - Ringelsdorf in den Jahren 1992 bis 1998.

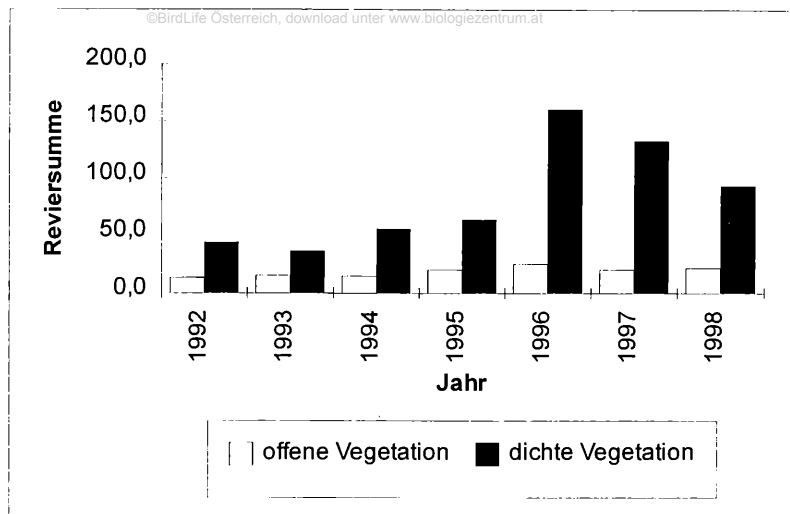


Abbildung 3: Entwicklung der Revierzahlen von Brutvögeln lückig-offener und geschlossener Krautvegetation auf den Absetzbecken Hohenau - Ringelsdorf in den Jahren 1992 bis 1998.

Interessanterweise haben die Bewohner offener Schlammflächen bzw. lückiger Ruderalvegetation nicht im entsprechendem Ausmaß abgenommen, wie es das Zuwachsen der offenen Schlammflächen erwarten hätte lassen. Möglicherweise wurde dies durch eine erhöhte Qualität der verbliebenen bzw. durch das Management wieder vegetationsfrei gemachten Flächen kompensiert.

Die markante Zunahme der Wasservogel-Bestände steht schließlich in engem Zusammenhang mit der Verbesserung der Wasserqualität, vor allem im Stapelbecken.

Von den 38 im Gebiet festgestellten Brutvogelarten stehen 18 (47 %) auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Österreichs (Bauer 1994), 19 (50 %) gelten in Niederösterreich als gefährdet (Berg 1997). Von besonderer Bedeutung ist dabei vor allem das einzige regelmäßig besetzte Brutvorkommen des Rotschenkels in Niederösterreich, das eine wichtige Quelle für die unregelmäßig im oberen March-Thaya-Tal besetzten übrigen Brutplätze darstellen dürfte. Die Lachmöwe hat hier ihren einzigen Brutplatz in Niederösterreich, das Blaukehlchen seinen einzigen im Weinviertel. Das markant angewachsene Brutvorkommen des Schwarzhalstauchers gehört derzeit zu einem der bedeutendsten in Österreich. Die Erhaltung der Becken als hochwertigem Vogel Lebensraum hat somit auch im Falle der Brutvögel von überregionaler Bedeutung.

Ausblick

Vorrangige Aufgabe für die Zukunft ist die Optimierung der Managementmaßnahmen auf den Anlande-becken. Dies soll in Zusammenarbeit mit der Zuckerfabrik, dem Verein AURING und den Autoren stattfinden. Die endgültige wasserrechtliche Genehmigung für die Ausbringung des Wassers steht derzeit ebenfalls noch aus. Im Rahmen eines EU-Programmes sollen in Zukunft Beobachtungseinrichtungen an den Becken errichtet und die Möglichkeit zu regelmäßig stattfindenden vogelkundlichen Führungen geschaffen werden. Die Beringungsstation soll durch einen Hüttenneubau komfortabler werden und während des Sommers als Anlaufstelle für BesucherInnen und für wissenschaftliche Arbeiten dienen. Neben der Forschung ist die Ausbildung künftiger BeringerInnen vorgesehen. Die Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Absetzbecken für Wasser-, Wat- und Singvögel soll beibehalten beziehungsweise ausgeweitet werden.

VogelkundlerInnen, die dieses Gebiet besuchen möchten, werden ersucht, die Beckenbereiche nicht zu betreten sondern die Vögel von den äußeren Dämmen aus zu beobachten, um Störungen zu vermeiden. Die Kontaktadresse für weitere Informationen ist der Verein AURING, Weststraße 7, 2273 Hohenau/March.

Literatur

- Bauer, K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). In: Gepp, J. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des BM f. Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 2, Wien. 57-65.
- Berg, H.-M. (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Vögel (Aves). 1. Fassung 1995. NÖ Landesreg., Abt. Naturschutz, Wien. 184 pp.
- Rössler, M. & T. Zuna-Kratky (1992): Die vogelkundliche Bedeutung der Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau/March. Vogelschutz in Österreich 7, 2-12.

- Rössler, M. & T. Zuna-Kratky (1994): Watvögel und Klärbecken. Fallstudie Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau/March. Seminararbeit Inst. f. Landschaftsgestaltung, Univ. für Bodenkultur, Wien. 76 pp + Anhang.
- Rössler, M. & T. Zuna-Kratky (1995a): Die Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau. Watvogelschutz im Ramsargebiet March - Thaya - Auen. 1. Teil: Bedeutung für die Vogelwelt. 2. Teil: Erhaltung und Management. Studien im Auftrag des Distelvereins, Orth/Donau.
- Rössler, M. & T. Zuna-Kratky (1995b): Bericht über die Fangsaison 1994 der Vogelberingungsstation Hohenau/March. Unpubl. Bericht, Wien. 9 pp.
- Rössler, M. (1998): Die Bedeutung von Chenopodienfluren für wandernde Singvögel - untersucht am Beispiel der Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau (NÖ) im Jahr 1994. Diplomarb. Univ. Bodenkultur, Wien. 99 pp.
- Zuna-Kratky, T. & M. Rössler (1994): Brutzeit und Durchzug an den Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau/March im Jahr 1993. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 5, 8-13.
- Zuna-Kratky, T. & M. Rössler (1995): Bericht über die Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau/March 1995. Vogelwelt - Ablauf des Probemanagements. Studie der Ramsar-Gebietsbetreuung March/Thaya-Auen im Auftrag des Distelvereins, Orth/Donau. 22 pp.

Thomas Zuna-Kratky
Lawieserstraße 37a
3013 Tullnerbach

Martin Rössler
Julius-Tandler-Platz 6/7
1090 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [0009](#)

Autor(en)/Author(s): Zuna-Kratky Thomas, Rössler Martin

Artikel/Article: [Die Brutvögel der Absetzbecken Hohenau - Ringelsdorf an der March in den Jahren 1992 bis 1998. 49-54](#)